



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

Athen, bei der Zerstörung von Theſſia getödtet worden ſein. Es ſei wahrſcheinlich, daß die in Theſſia zurückgebliebenen Einwohner die Stadt gegen die Feinde vertheidigt hätten, wiewohl es bei Herodotus 8, 50 nicht ausdrücklich berichtet werde. Allein das Gedicht, das nach ſeiner Simplicität alt ſein kann und doch wohl einen bekannten Kampf mit den Perſern betreffen muß, bezieht man viel beſſer auf die 700 Theſpier bei Thermophlä, die nach Herodotus wiederholtem Zeugniß, 7, 222. 26. 27, gleich ruhmvoll wie die 300 Sparter kämpften und fielen, und deren Gedächtniß in der Geſchichte mit Unrecht hinter dem der Andern zurückſteht. Denn als Leonidas die Bundesgenoſſen entließ, blieben ſie freiwillig unter ihrem Feldherrn Demophilos, und theilten ſein Schickſal. So ſcheint denn auch das Epigramm als von einer bekannten Sache zu reden und auch urſprünglich nicht allein geſtanden zu haben.

Ἄνδρες δ' οἱ ποτ' ἔναιον ὑπὸ κρατάφοις Ἑλικῶνος,  
λήματι τῶν ἀνχέϊ Θεσπιᾶς εὐρύχορος.

Brund hat verbessert: ἄνδρες τοί ποτ' ἔναιον.

Männer auch, die einſt wohnten an Helikons Schläfe ſich lehrend,  
Deren entſchloſſener Kraft Theſpiens Breite ſich rühmt.

Georg Thudichum.

### Zu Meſchylus.

Die Verſe Choeph. 370 ff. lauten bei Hermann:

ἀλλὰ διπλῆς γὰρ τῆςδε μαράγνης  
δοῦπος ἰκνέται· τῶν μὲν ἀρωγοὶ  
κατὰ γῆς ἤδη, τῶν δὲ κρατούντων  
χέρεις οὐχ ὅσαι στυγερῶν γ' ὄντων·  
παισὶ δὲ μᾶλλον γεγένηται.

In B. 373 haben ſämmtliche Handschriften στυγερῶν τούτων, was Ahrens de caus. quibusd. Aesch. nond. sat. emend. und nach ihm Franz zu halten ſuchten, indem ſie nach ὅσαι interpungirten und überſetzten: cum haec omnia ſint mala, liberis etiam peiora ſunt quam aliis. Dieſe Conſtruction ſoll gerechtfertigt werden durch Matthiä Gr. Gr. § 616 und Buttmann Excurs. XII ad Demosth. Mid. Allein die dort angeführten Stellen ſind ein-

leuchtender Weise ganz anderer Art, wie das aus Xen. Mem. III. 7, 8: *Δαυμάζω σου, εἰ ἐκείνους ῥαδίως χειροῦμενος τούτοις δὲ μηδὲνα τρόπον οἶμι δυνήσεσθαι προσερχθῆναι*; ein Beispiel, wo im Vordersatz ein gen. absol. dem δὲ vorherginge, möchte sich schwerlich finden. Einen andern Weg die handschriftliche Lesart zu schützen sucht man vergebens; denn zieht man den Genitiv zum Vorhergehenden, so ist gar nicht abzusehen, wie die folgenden Worte *παισὶ δὲ μᾶλλον γέγνηται* construiert werden sollen. Freilich ist dieß auch bei Hermann's Emendation nicht möglich; aber diese ist auch gewiß nicht richtig, da die Ergänzung von *δοῦπος μαράγνης*, die Hermann will, zu gezwungen, und außerdem nicht wohl zu verstehen ist, was das γὲ nach *στυγερῶν* heißen solle. Es würde zu weit führen, die Emendationsversuche Anderer aufzuzählen und zu widerlegen; wohl aber dürfte ein neuer Vorschlag gerechtfertigt erscheinen. Beachten wir zunächst den Gedankengang der vorhergehenden Strophen: Orestes, trauernd darüber, daß ihn und Elektra das schlimmste Unglück getroffen, wünscht, daß, wenn denn der Vater hätte sterben müssen, er wenigstens vor Troja gefallen wäre; Elektra aber, hiermit keineswegs zufrieden, macht ihrem Gefühle in dem Wunsche Luft: „Möchtest nicht du, Vater, vor Troja gefallen sein, sondern eher deine Mörder so ferne ihren Tod gefunden haben.“ (Denn dieses ist ohne Zweifel der Sinn der corrupten Stelle.) Der Chor mißbilligt dieses eitle Wünschen, wodurch seine Absicht, die Bestrafung der Mörder Agamemnon's, am allerwenigsten erreicht wird, und führt die Kinder zur Betrachtung ihrer wirklichen Lage durch die Gegenüberstellung: „das, was du sagst, ist besser als Gold u. s. w., aber —, die, die helfen können sind unter der Erde, der Herrscher Hände aber nicht rein von Blut.“ Wir erwarten: „dies vielmehr ward den Kindern zu Theil,“ und diesen Sinn erhalten wir mit leichter Aenderung. Denken wir uns nämlich die fraglichen Worte so geschrieben, wie sie Aeschylus wirklich schrieb, ΣΤΥΓΕΡΟΝΤΟΝ, so läßt sich daraus ebenso gut *στυγερῶν τούτων* machen, was die Handschriften haben, als *στυγερὸν τοῦτ' οὖν*, und schreibt man dann weiter mit Tilgung des δὲ das Folgende so: *παισὶν μᾶλλον γέγνηται*, so erhält man einen vollkommen guten Sinn und eine untadelhafte Construction. Da indeß so der

Zusatz des δὲ allerdings nicht recht erklärlich wird, so ist vielleicht noch besser mit Ritschl, dem ich diese Conjectur mittheilte, zu lesen: *στυγερόν τοῦτ' ὄν*: „dieses, schon an und für sich schrecklich, ist es für die Kinder noch in höherem Grade“: wonach wir denn, mit Bewahrung des δέ, hier wirklich ein Beispiel hätten von der bei Matthiä a. a. O. besprochenen Structur.

Bonn.

Dr. Joseph Frey.

### Zu Aeschylus und Sophokles.

Aesch. Agam. 389. 90 = 405. 6:

*ἄτλητα τλάσα διὰ πύλων  
βέβακε ῥίμφα· πολλὰ δ' ἔστενον —  
παραλλαγαῖσι διὰ χειρῶν  
βέβακεν ὄψις οὐ μεθέστερον —.*

Soph. Ai. 693 = 706:

*ἔφριξ' ἔρωτι, περιχαρὴς δ' ἀνεπτόμαν —  
ἔλυσεν αἰνὸν ἄχος Ἀρης ἀπ' ὀμμάτων.*

Delf.

M. Schmidt.

### Zu Sophokles.

Oed. Col. B. 113. Nach dem Abgange des ξένος richtet Oedipus ein inbrünstiges Gebet an die Eumeniden (B. 84 ff.), an deren Hain er Platz genommen. Doch bald unterbricht ihn Antigone (B. 111) und heißt ihn sich ruhig verhalten, da sie eine Schaar von Greisen nähen sehe, welche nach seinem Sitze sphen. Oedipus willigt in die Aufforderung ein, und da lautet der gewöhnliche Text B. 113:

*σιγήσομαι τε, καὶ σὺ μ' ἐξ ὁδοῦ πόδα  
κρύψον κατ' ἄλσος, τῶνδ' ἕως κτέ.*

σὺ μ' ἐξ ist die von den besten Handschriften überlieferte Lesart; Hartung führt aus Suidas μὲν ἔξ an, doch ist gerade dieses Citat aus Sophokles an jener Stelle (s. v. νῖν) entschieden zu streichen, da es in A und V fehlt und schlechterdings nicht abzusehen ist, zu